

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



**Calwer Tagblatt**  
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

**Sprechstunde Nr. 9**  
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 18 Montag, den 23. Januar 1933 Jahrgang 105

## Kritischer Sonntag in der Reichshauptstadt

### Nationalsozialistischer Aufmarsch vor der KPD-Zentrale am Bülowplatz — Ein Blutvergießen durch den Einsatz der gesamten Berliner Polizei verhindert

— Berlin, 23. Jan. In der Reichshauptstadt hatte man mit großer Befürchtung dem Verlauf einer nationalsozialistischen Massenkundgebung am Sonntag entgegengeesehen. Die Nationalsozialisten planten nämlich, ihre SA- und SS-Abteilungen auf dem Bülowplatz, an welchem sich bekanntlich das Liebfrauenhaus, die Zentrale der KPD, befindet, zu sammeln und von hier aus zu einer Gedenksteinweihung für Horst Wessel zum Nikolai-Friedhof zu marschieren. Die KPD, die das als Herausforderung an und rief die Massen ihrer Anhänger zum Widerstand auf. Dank des Einsatzes der gesamten Berliner Polizei konnte der nationalsozialistische Aufmarsch planmäßig durchgeführt werden, die Zahl der Teilnehmer wird auf 18 000 geschätzt.

Die Polizei hatte vor der Kundgebung den Bülowplatz vollkommen abgeriegelt, das Liebfrauenhaus geräumt und die umliegenden Häuser durchsucht. Selbst auf den Dächern standen Polizeiposten, während Panzerwagen durch die angrenzenden Straßen fuhren und Ansammlungen verhinderten. Gegendemonstrationsversuche waren überhaupt unmöglich gemacht, so daß sich der nationalsozialistische Auf- und Abmarsch in vollkommener Ordnung vollzog. In der Feier auf dem St. Nikolai-Friedhof hatten alle Berliner SA-Formationen sowie die Stämme der Untergruppen Brandenburg-Ost und Brandenburg-West ihre Fahnenabordnungen entsandt. Nachdem Hitler einen Kranz niedergelegt hatte, folgten weitere Kranzspenden der einzelnen Unterführer aus Berlin und dem Reich. Unter ihnen befand sich auch ein Kranz, der von einem Mitglied des Stahlhelms im Auftrage des ehemaligen Kronprinzen niedergelegt wurde, ebenso eine Kranzspende des Prinzen August Wilhelm.

Nach dem Abmarsch der Nationalsozialisten kam es auf dem Bülowplatz zu Kundgebungsversuchen der Kommunisten. Die Demonstranten wurden von der Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels auseinandergetrieben. Bedrohlich gestaltete sich die Lage vorübergehend am Richardplatz in Reinickendorf und am Görlitzer Bahnhof. Hier gab es eine größere Anzahl von Verletzten. In der Grünauer Straße hatten Kommunisten mit Petroleum übergoßene Matratzen angezündet. Auf der Kolonnenbrücke wurde der Bau einer Barrikade versucht. Circa 10 Personen zogen vier Müllabfuhrwagen auf die Brücke und stellten sie quer über die Straße. Im übrigen kam es in verschiedenen Stadtteilen zu kommunistischen Demonstrationsversuchen. Die verbotenen Kundgebungsversuche wurden durchweg ohne Schwierigkeiten aufgelöst. Nur in der Gohrmannstraße wurden die Polizeibeamten bei der Auflösung eines etwa 1500 Mann starken Zuges angegriffen, so daß sie von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußten. Dabei wurden anschließend zwei Kommunisten durch Schüsse verletzt. Sie wurden von den Demonstranten fortgeschleppt. Ein Polizeibeamter wurde leicht verletzt. In der Rosenthaler Straße, Ecke Gohrmannstraße, wurde der kurzzeitig beurlaubte Oberwachmeister

Heise, als er in Zivil durch die Straße ging und einem von Kommunisten überfallenen jungen Mädchen beistehen wollte, durch Lungenschüsse und durch einen Stich in den Kopf schwer verletzt. Der Beamte konnte zu seiner Verteidigung noch einige Schüsse abgeben, ehe ihm die Waffe entrissen wurde. Durch die Schüsse ist niemand verletzt worden. Der Zustand des Beamten ist zurzeit ernst, aber scheinbar nicht lebensgefährlich. In der Badstraße wurden zwei Diktierungen und ein Schutzpolizeibeamter in Zivil, der zum Schutze der Diktierungen entsandt war, von 8 Kommunisten überfallen und verletzt.

#### Die Bilanz der Polizei

Nach den letzten Feststellungen der Polizei sind bis zum Abend insgesamt 68 Personen zwangsgewahrt worden. Während des Sonntags ereigneten sich bis 4 Uhr nachmittags 21 Ueberfälle auf Truppen der NSDAP. Die Polizei mußte neunzehnmal einschreiten, um verbotene Kundgebungsversuche aufzulösen. Im ganzen sind 22 Personen verletzt worden, darunter drei Polizeibeamte. Die Verletzungen sind durchweg leichter Art. Gegen 20 Uhr war im Zentrum der Stadt eine gewisse Beruhigung eingetreten.

#### Ab Dienstag „antifaschistische Woche“ in Berlin

Auf einer von der Reichstags- und Landtagsfraktion der Kommunisten einberufenen Pressebesprechung wurde am Sonntag abend mitgeteilt, daß die KPD, im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Kundgebung vom Sonntag eine „antifaschistische Woche“ in Berlin durchführen werde. Den Auftakt soll eine Massenversammlung am Lustgarten am kommenden Dienstag bilden.

#### Kommunistische Ausschreitungen in Köln

II. Köln, 23. Jan. In den Nachmittagsstunden des Sonntags rotteten sich in mehreren Stadtteilen kommunistisch eingestellte Elemente zu unfriedlichen Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte gegen die Kundgeber einschreiten. Die Beamten wurden hierbei mit Steinen, Bricketts usw. beworfen und tätlich angegriffen. Auf besonders heftigen Widerstand stießen die Beamten in Köln-Ehrenfeld, wo sich etwa 20 Personen angesammelt hatten. Zur Abwehr der Anriffe waren die Beamten gezwungen, von ihrer Schutzwaffe Gebrauch zu machen, wobei zwei kommunistische Personen erheblich und zwei weitere leichter verletzt wurden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

In den späten Abendstunden des Sonntag dauerten die Unruhen in Köln weiter an. So kam es in der Poststraße wiederum zu erheblichen Ausschreitungen. Als die Polizei einen kommunistischen Zug auflösen wollte, wurde sie mit Steinen und Bricketts beworfen, tätlich angegriffen und schließlich beschossen, worauf die Polizei ebenfalls von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußte. Dabei wurden vier Personen zum Teil schwer verletzt.

### Verhandlungspause in Berlin

II. Berlin, 23. Jan. Nach dem Verabredungsbeschluss des Aelterenrates ruhen am Samstag die Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteien vollständig. Es dürften lediglich zwanglose interne Besprechungen innerhalb einzelner Parteien stattgefunden haben, in denen die Lage erörtert wurde. Man rechnet allgemein damit, daß vor Dienstag nichts mehr geschieht und daß dann erst von irgendeiner Seite die Initiative zu Verhandlungen aufgenommen wird. Bisher ist jedoch völlig unklar, von wem diese Initiative ausgehen soll. Der Beschluss des Aelterenrates auf kurzfristige Vertagung des Reichstages ist, wie sich herausstellt, unter dem starken Druck der Wirtschaft erfolgt, die sowohl bei der Regierung wie bei den Parteien ihren Einfluß dahingehend ausgeübt haben dürfte, doch noch einmal eine Verständigung zu versuchen.

### Wie hoch ist die Reichswohlfahrtshilfe?

II. Berlin, 23. Jan. Der Reichsfinanzminister hat mehrfach, zuletzt im Haushaltsausschuß des Reichstages, erklärt, daß die Wohlfahrtshilfe, die das Reich den Gemeinden gewähre, etwa 80—85 Prozent der Wohlfahrtslasten der Gemeinden bede. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, hat in einem Schreiben an den Reichsfinanzminister Gelegenheit genommen, auf die Unrichtigkeit dieser Berechnung aufmerksam zu machen. Mulert weist darauf hin, daß die amtlichen Zahlungen nur einen Teil der Wohlfahrtserwerbslosen umfasse und daß nicht weniger als 400 000 Erwerbslose vom Reich nicht anerkannt würden, gleichwohl aber von den Gemeinden unterstützt werden müßten. Ferner geht die Reichsregierung von

einem jährlichen Unterhaltungsaufwand von 510 Mm. je Partei aus, während der Unterhaltungsaufwand durch Nebenleistungen in der Krankenfürsorge und durch den Verwaltungsaufwand jährlich 364 Mm. je Partei betrage. Außer Betracht gelassen seien vom Reichsfinanzminister schließlich der Gemeindebeitrag zur Arbeitslosenversicherung mit rund 100 Millionen Mm. im Rechnungsjahr 1932 und die Zuschüßleistungen, die die Gemeinden für Empfänger der Arbeitslosenversicherung und Krankenfürsorge mit etwa 50 Millionen Mm. zu zahlen haben. Dr. Mulert weist nach, daß die Gesamtbelastung der Gemeinden aus der Erwerbslosenversicherung sich auf 1675 Millionen Mm. beläufte, von der das Reich im Rechnungsjahr 32 nur 702 Millionen Mm. gleich 42 Prozent der Gesamtbelastung der Gemeinden trage.

### Kasernensturm in Brünn

II. Brünn, 23. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung unternahm in der Nacht zum Sonntag etwa 50 Personen einen Angriff auf die Kaserne des 43. Infanterie-Regiments in Brünn. Es kam zu einer Schießerei, bei der 3 Personen verletzt wurden, 3 davon schwer. Einer der Schwerverletzten starb nach kurzer Zeit. Viele Personen wurden verhaftet.

Zu dem Vorfall meldet der „Expres“ folgendes: Der Oberleutnant der Reserve Wladislaus Kobzinec kam in der letzten Zeit mit faschistischen Kreisen aus der Umgebung von Bulow in Verbindung und es gelang ihm, diese dazu zu bewegen, sich in zwei Autobussen nach Brünn zu begeben, angeblich zum Schutze einer faschistischen Versammlung. In Brünn aber überredete er sie zu einem Angriff auf die Kaserne des 43. Infanterie-Regiments. Einige Teilnehmer kletterten über die rückwärtige Mauer der Kaserne und entwarfen die Hauptwache des Haupttores. Ein Anführer

### Tages-Spiegel

In Berlin wurden am Sonntag bei kommunistischen Demonstrationen 22 Personen verletzt und 68 verhaftet. Auch in Köln kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei die Polizei von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußte.

Am Samstag und Sonntag haben in Berlin keine Verhandlungen zwischen den Parteien stattgefunden. Man hat anscheinend eine Ruhepause bis morgen eingelegt.

Mit Finnland wurde ein neues Devisenabkommen über den Warenverkehr abgeschlossen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Abel hat in einem viel beachteten Vortrag in Paris die deutschen Revisionsforderungen als Grundlagen einer Verständigung mit Frankreich bezeichnet.

Im Jahre 1932 stürzten 92 Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte ab, wobei 48 Offiziere und Mannschaften getötet wurden.

In einer Rede vor dem Württ. Gemeindetag in Stuttgart erklärte Reichskommissar Gerete, wenn Bayern, das das Arbeitsbeschaffungsprogramm besonders kritisiere, nicht bereit sei, zu diesen Bedingungen Kredite aufzunehmen, dann würde sich Württemberg freuen, wenn es den bayerischen Anteil übernehmen könnte.

Der Wache schlug Alarm, so daß sich den Eindringenden zugleich mit den Soldaten die alarmierte Polizei entgegenwarf. Nach kurzer Zeit wurden die Eindringlinge unschädlich gemacht.

Bei dem früheren Generalstabschef Gajda wurde am Sonntag nachmittag eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Gajda, der Führer der tschechischen Faschisten, wurde nicht angetroffen. Es wurden viele belastende Schriftstücke beschlagnahmt. Das Sekretariat der tschechischen Faschisten in Prag wurde polizeilich geschlossen.

### Keine Versöhnung im Fern-Ostkonflikt

II. Genf, 23. Jan. In den Verhandlungen des Neunzähler-Ausschusses ist am Samstag eine entscheidende Wendung eingetreten. Der Ausschuß hat, wenn auch noch nicht formell, das Versöhnungsverfahren zwischen Japan und China als aussichtslos aufgegeben und beschlossen, das Verfahren des Artikels 15 Absatz 4 des Völkerbundesvertrages vorzubereiten, nach dem der Völkerbund nunmehr unverzüglich zu einer endgültigen Stellungnahme des Mandchurenstreitfalls gezwungen ist.

Im Ausschuß lag eine amtliche Mitteilung des Japaners Matsukata vor, wonach die dem Ausschuß am Freitag nicht amtlich mitgeteilten japanischen Gegenforderungen als die amtlichen Vorschläge der japanischen Regierung anzunehmen seien. Der Neunzähler-Ausschuß hat es in großer Uebereinstimmung abgelehnt, zu den japanischen Gegenforderungen Stellung zu nehmen. Der Neunzähler-Ausschuß hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß das formelle Scheitern des Versöhnungsverfahrens nur von der außerordentlichen Völkerbundsversammlung festgestellt werden könne. Er hat seine Aufgabe dahin festgelegt, dem Bericht für die Völkerbundsversammlung über die Einleitung des Verfahrens nach dem Artikel 15 Absatz 4 vorzubereiten. In der Sitzung sind die Vertreter Englands und Frankreichs übereinstimmend in schriftlicher Weise für den Abschluß des Versöhnungsverfahrens und für die Annahme des Protokollberichts eingetreten. Präsident Symons wurde beauftragt, Matsukata von der Haltung des Ausschusses in Kenntnis zu setzen.

In dem Bericht des Neunzähler-Ausschusses werden die Unüberbrückbarkeit der Gegensätze zwischen China und Japan festgehalten und neue Vorschläge entsprechend Artikel 15 Absatz 4 gemacht werden. Die von einzelnen Regierungen vorgeschlagene Anhörung der Vertreter Chinas im Neunzähler-Ausschuß wurde abgelehnt, da die chinesische Regierung dann gezwungen sein würde, die japanischen Vorschläge amtlich abzulehnen und damit eine Verschiebung der Verantwortung stattfinden würde. Die fast einheitliche Stimmung im Ausschuß ging dahin, daß für den kaum noch zu vermeidenden Bruch die japanische Regierung allein verantwortlich zu machen sei.

### Japan bleibt im Völkerbund

II. Tokio, 23. Jan. Der japanische Kriegsminister Taka erklärte in einer Unterredung, selbst für den Fall, daß der Ausschuß oder andere Völkerbundsinstanzen Entschuldigungen gegen Japan annehmen würden, bestehe noch keine Notwendigkeit, daß Japan deshalb den Völkerbund verlasse. Die japanische Regierung könne dann andere Maßnahmen treffen, um die Entschuldigungen nicht zu erfüllen und im Völkerbund zu verbleiben.



## Aus den Reichstagsausschüssen

Öffnungen vor dem Auswärtigen Ausschuss

11. Berlin, 22. Jan. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags setzte am Samstag vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Fried (N.S.) und in Anwesenheit des Reichsaussenministers von Neurath in vertraulicher Sitzung seine Beratung fort. Er beschäftigte sich zunächst mit den Dringlichen. Die Abstimmungen über verschiedene Anträge, die die Lage Danzigs zum Gegenstand hatten, wurden zurückgestellt. Nachdem noch die mit Oesterreich zusammenhängenden Fragen der deutschen Außenpolitik behandelt worden waren, vertagte sich der Ausschuss auf Donnerstag, den 26. Januar. Dann sollen die noch auf der Tagesordnung stehenden unerledigt gebliebenen Fragen zu Ende geführt werden. Es handelt sich um den Schutz der deutschen Minderheiten im Ausland, die handelspolitische Lage Deutschlands und Kolonialfragen und um eine Erörterung des fernöstlichen Konfliktes im Zusammenhang mit dem Völkerbund.

### Die Krankenversicherung vor dem Sozialpolitischen Ausschuss

Gegen die Stimmen des Zentrums und des Christlich-Sozialen Volksdienstes wurde im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen ein kommunikativer Antrag angenommen, der die Reichsregierung auffordert, die in der Krankenversicherung eingeführte Krankenkasse und Rezeptgebühr aufzuheben. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde von derselben Mehrheit eine Entschließung angenommen, wonach alle Vorschriften in Rechtsverordnungen aufgehoben werden sollen, die die Gewährung von Mehrleistungen der Krankenkassen unterbinden. Annahme fand auch eine nationalsozialistische Entschließung, die die Familienangehörigen hinsichtlich der Krankenkassenleistungen den Mitgliedern völlig gleichstellen will. Ferner ein Antrag des Zentrums und des Volksdienstes, der den Reichsarbeitsminister erucht, im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der Versicherungsträger Richtlinien für eine eingehende einheitliche Prüfung der Geschäftsführung der Krankenkassen festzusetzen. Diese Prüfung hat sich auch auf die Wirtschaftlichkeit der von den Krankenkassen unterhaltenen eigenen Wirtschaftsbetriebe und Ausgabestellen zu beziehen.

## Die neue Arbeitslosenhilfe

### Ablehnung von der Dreiteilung der Unterstützungsempfänger

— Berlin, 22. Jan. Die Reichsressorts sind gemeinsam mit den zuständigen preussischen Ministerien und den kommunalen Spitzenverbänden an der Arbeit, die gesamte Arbeitslosenunterstützung auf eine neue Grundlage zu stellen. Es ist die Erkenntnis aller interessierten Kreise, daß mit der gegenwärtigen Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe aufgeräumt werden muß. Der Reichskanzler hat bei seinem Regierungsantritt erklärt, daß er den Gemeinden eine durchgreifende Entlastung zuteil werden lassen will. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags hat man in den letzten Tagen die Reorganisation der Arbeitslosenhilfe als notwendig bezeichnet. Es liegen nunmehr Anzeichen dafür vor, daß die Reichsregierung mit dem Umbau der Arbeitslosenhilfe gleichzeitig eine Entlastung der Gemeinden im Hinblick auf die Versicherung irgend etwas geändert wird. Es ist eher damit zu rechnen, daß die Unterstützungsdauer im Interesse der Wohlfahrt der Arbeitslosen bei der Arbeitslosenversicherung ausgedehnt wird, eben weil die Gemeinden nach dem Plan des Reichsarbeitsministers Syrup in Zukunft nicht mehr als Träger der Arbeitslosenunterstützung in die Erscheinung treten sollen.

Die Gemeinden sollen lediglich wie früher ihre Armen und Bedürftigen betreuen. Da die Gemeinden nach der Ansicht der Reichsregierung im Durchschnitt zur Arbeitslosenhilfe nicht mehr allzu viel beisteuern, glaubt man das Ziel der Vereinfachung ohne Schaden für die Gemeinden erreichen zu können, wenn gleichzeitig die Reichsbeiträge, die im vergangenen Jahr 700 Millionen Mark ausmachten, gestrichen werden. Die Reichsbeiträge würden dann unmittelbar der Arbeitslosenversicherung zugeführt werden. Ueber die technische Seite der neuen Arbeitslosenhilfe scheint im übrigen noch keine endgültige Klarheit erzielt worden zu sein.

## Gereke über das Arbeitsbeschaffungsprogramm

11. Stettin, 22. Jan. Auf der Jubiläumstagung des Provinzialverbandes pommerischer Landgemeinden äußerte sich u. a. Reichskommissar Dr. Gereke über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der grundsätzlichen Forderung nach einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung sei in dem Sofortprogramm Rechnung getragen worden. Wie stark die Sachausgaben der öffentlichen Hand in den letzten Jahren zurückgegangen seien, gehe schon daraus hervor, daß die öffentlichen Ausgaben im Haushaltsjahr 1929-30 7,6 Milliarden ausmachten, dagegen in 1932-33 nur noch 4,1 Milliarden. Gleichlaufend sei die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland von 1,5 Millionen auf mehr als 5,5 Millionen angewachsen. Ferner wolle das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Wiederherstellung der Kaufkraft der Masse, die nur erreicht werden könne, wenn alle Arbeiten, die die öffentliche Hand vergeblich, zu vollem Lohn durchgeführt würden. Denn es stehe heute ein Viertel der Gesamtbevölkerung unmittelbar unter dem Einfluß der Arbeitslosigkeit und diese fast 18 Millionen Menschen seien nicht mehr konsum- und kaufkräftig. Zum Schluß sagte Reichskommissar Dr. Gereke, daß mit der Anerkennung der Grundgedanken des Landgemeindepogramms eine erste Etappe erkämpft sei, es aber noch weiter zähesten Arbeit und schwersten Kampfes bedürfen werde.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

## Dr. Gereke auf dem Württ. Landgemeindetag

Auf der 8. Vollversammlung des Württembergischen Gemeindetages in Stuttgart sprach Reichskommissar Landrat a. D. Dr. Gereke über Arbeitsbeschaffung und Sofortprogramm. Der Arbeitskommissar wies zunächst auf die Entwicklung der öffentlichen Finanzen hin. Während am 31. 1. 31 nur 27,8 Prozent der Erwerbslosen Wohlfahrtsunterstützung bezogen hätten, seien es am 31. 1. 1932 53,4 Prozent gewesen. Die Reichsregierung habe sich der von den Gemeinden immer wieder betonten Notwendigkeit der Beseitigung der Dreiteilung in der Erwerbslosenunterstützung nicht verschlossen. Eine interne Lastenverteilung bringe zwar eine Teilerleichterung, könne aber nicht das Gesamtproblem lösen. Nur eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit könne die öffentlichen Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden entlasten. Der Deutsche Landgemeindetag habe daher positive Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gemacht, die Grundforderungen des Landgemeindepogramms enthielten: öffentliche Arbeitsbeschaffung, Durchführung durch Privatunternehmer und nicht durch Regiebetriebe, billige, nur durch eine Rente zu tilgende langfristige Kredite, wobei für die Tilgungszeit die Lebenszeit der zu erstellenden Arbeiten maßgebend sein soll. Bei dem großen Arbeitsgebiet des Straßen- und Wasserbaus solle es sich nur um die Unterhaltung, teilweise bereits um die Wiederherstellung größter volkswirtschaftlicher Werte, nicht aber um zusätzliche Arbeiten handeln, denn zunächst sei das Gebot der Stunde, erst wieder einmal die regulären Sachausgaben der öffentlichen Hand wieder herzustellen. In diesem Punkte lege das Sofortprogramm in Höhe von 500 Mill. A ein. Erfreulicherweise sei es in kurzer Zeit gelungen, eine Einigung über die Finanzierung des Sofortprogramms herbeizuführen und Richtlinien über die Durchführung aufzustellen. Bei der Prüfung und Sicherung der zahlreichen Anträge auf Kredite wird dafür zu sorgen sein, daß die vorläufig zur Verfügung stehenden Mittel möglichst dezentralisiert auch auf dem Lande zum Einsatz kommen und der zur Verfügung stehende Betrag nicht einseitig für große Objekte verbraucht wird. Mit der Prüfung der ersten Anträge — das Sofortprogramm ist bereits vier- bis fünfmal überzeichnet — wird noch im Januar begonnen werden. Die private Initiative, so führte Dr. Gereke weiter aus, wird keineswegs ausgeschaltet. Der sogenannte Gereke-Plan ist vielmehr eine Ergänzung des sogenannten Papen-Programms, das allein nicht genügt.

Am Schluß seiner Ausführungen warnte Dr. Gereke davor, die Frage der Arbeitsbeschaffung, insbesondere der öffentlichen Arbeitsbeschaffung, zu isoliert zu betrachten. Ein einziges sofort wirksames Heilmittel zur Beseitigung aller unserer Nöte und Sorgen in Deutschland gebe es nicht. Ohne Wiederherstellung der Kaufkraft der Massen sei eine Belebung des Absatzes nicht zu erwarten. Ohne rentable Landwirtschaft sei auf die Dauer aber das Getreide so im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehende wichtige Problem der Siedlung nicht zu lösen. Im übrigen rechtfertigen sich alle Anstrengungen der öffentlichen Hand, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, nicht nur aus wirtschaftlichen und sozialen, sondern auch aus höchsten staatspolitischen Erwägungen. Kein Weg aus einer solchen Krise sei ganz ungefährlich. Eine der Voraussetzungen, solche Gefahren zu mildern, sei die Schaffung von Vertrauen in der Öffentlichkeit zu den geplanten Maßnahmen.

## Frankreichs Luftwaffe

Die Pariser „Nouveaux forces aeriennes“ (Neue der Luftstreitkräfte) veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einen Aufsatz des bekannten französischen Fliegers Kapitän Coindre-Bavaro. Er beschäftigt sich mit den neuesten technischen Errungenschaften der militärischen Fliegerei und behandelt besonders breit und anschaulich das moderne Bombenflugzeug der französischen Luftflotte. Kapitän Coindre-Bavaro schreibt u. a.: „Das heutige Bombenflugzeug, das auf dem Flugplatz zu seiner furchtbaren Aufgabe bereitsteht, hat eine Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometern und kann Ziele in 1000 Kilometer Entfernung erreichen. (Mey-Verlin = 600 Kilometer.) Hierbei wird mit einer Flughöhe von rund 5000 Metern gerechnet. Das Flugzeug hat ein Gesamtgewicht von 10 Tonnen. Das Verhältnis des Gewichtes der Bomben zum Gesamtgewicht beträgt 40 bis 50 v. H. Es ist die Aufgabe der nächsten Zeit, 50-Tonnen-Bombenflugzeuge zu bauen, die im Verhältnis zu den „kleinen“ 10-Tonnen-Bombenflugzeugen große Vorteile aufweisen. Es werden zwei Arten von Bomben unterschieden. Zunächst die Brandbomben, die man überhaupt nicht löschen kann, mit einer Brandhöhe von über 3000 Grad, die nur 1 bis 5 Kilogramm wiegen. Dieses Gewicht reicht zum Durchschlag des Daches und der ersten Zimmerdecke. Das 10-Tonnen-Bombenflugzeug mit Dieselmotoren kann 2200 Kilogramm solcher Bomben mit sich führen, das 50-Tonnen-Flugzeug 15 500. Wenn nur ein Drittel der Bomben auf Dächer fällt und nur 50 v. H. davon Brände erzeugen, verursachen die Bomben eines einzigen 10-Tonnen-Flugzeuges 440 Brände. Zwei Geschwader zu je sieben 10-Tonnen-Flugzeugen oder zwei 50-Tonnen-Flugzeugen können in wenigen Stunden in der Großstadt über 5000 Brände verursachen. Hierbei ist angenommen worden, daß von sechs Bomben nur eine vollständig ihren Zweck erreicht. Dann gibt es chemische Bomben im Gewicht von 10, 20, 50, 100, 200, 1000 und 2000 Kg., die eine Gift-Gaswolke erzeugen, 9 Tonnen Bomben, gefüllt mit Kampfgasen, verursachen in einer Ausdehnung von einem Kilometer eine vollständige Vergiftung der Atmosphäre — sie verdrängen mit ihrem Gemisch die Luft aus den Gassen. Städte mit einem Umfang von 50 Kilometern gibt es nicht viele; 25 10-Tonnen-Flugzeuge oder 10 50-Tonnen-Flugzeuge genügen zur Vernichtung der Zivilbevölkerung einer solchen Stadt!“

Der Rede Dr. Gerekes gingen ein Rückblick des Vorsitzenden des Gemeindetages, Bgm. Payer-Bellheim, auf die 10jährige Tätigkeit des Verbandes und ein Vortrag vor Direktor Schmid vom Württ. Gemeindetag über Tagesfragen voraus. Die von der Vollversammlung des Württ. Gemeindetags vertretenen Grundsätze und zu erwartenden Maßnahmen kamen in einer einmütig gefassten Entschließung zum Ausdruck, in der es u. a. heißt:

„Die am 21. Januar 1933 tagende Vollversammlung des Württ. Gemeindetags begrüßt den Entschluß der Reichsregierung, die zur Belebung der Wirtschaft durch Notverordnung vom 4. September 1932 eingeleiteten, jedoch für die Belebung der auf den Arbeitslosen und den Gemeinden schwer lastenden Arbeitslosennot unzulänglichen Maßnahmen durch ein öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm zu ergänzen. Als besonders wertvoll wird die Einsetzung eines Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung anerkannt, der eine rasche und zweckmäßige Durchführung der Aufgabe verbürgt. Die allgemein als unwirtschaftlich erkannte Dreiteilung der Arbeitslosenfürsorge muß endlich nach den vom Deutschen Landgemeindetag längst gestellten Anträgen in eine einheitliche Erwerbslosenfürsorge umgestaltet werden. Die durch die Reichsnotverordnung gegenüber den Gemeinden angeordnete Realsteuersperre und Kreditstillestand bei den öffentlichen Spar- und Girokassen haben bei der engen Gestaltung des staatlichen Haushaltsrechts in Württemberg Sinnen und Berechtigung verloren. Die Landstädte und Landgemeinden müssen die sofortige Beseitigung der Sperrvorschriften verlangen. Die auf den 1. Januar 1931 durchgeführte Einheitsbewertung weist so starke Unterschiede in der Bewertung der Steuerobjekte auf, daß sie als Grundlage für die Erhebung der Realsteuern auf Grund des Steuervereinfachungsgesetzes abzulehnen ist.“ Weiter befiehlt sich die Entschließung mit der Fleischsteuer, der Ermäßigung der Zinsverpflichtungen der Neuhäusbesitzer und der Hebung der Rentabilität der Waldwirtschaft.

### Der Steuerverteilungsausschuss hat seine Arbeit beendet

Wie Direktor Schmid auf der Tagung des Württ. Gemeindetags mitteilte, hat der Steuerverteilungsausschuss, der die Mittel des Ausgleichsstocks verteilt, seine Arbeiten erst am letzten Donnerstag abschließen können. Infolge des Anwachsens der Wohlfahrtslasten mußte die Vorbefastung der Kataster von 20 auf 21 Prozent heraufgesetzt werden. Dadurch werden leider eine Reihe von Gemeinden ganz ausfallen oder erheblich weniger erhalten. Die Beiträge werden also gegenüber dem Vorjahr starke Abweichungen aufweisen. Wenn sich bei den Gemeinden Enttäuschung zeigt, dann mögen sie die Schale ihres Jornes nicht über den Verteilungsausschuss ausschütten. Der Ausschuss hat sich ehrlich bemüht, die vorhandenen Mittel gerecht zu verteilen. Da die Gelder des Ausgleichsstocks erst zum April 1933 ganz zusammen sind, hat der Verteilungsausschuss das Finanzministerium gebeten, mit Rücksicht auf den Bedarf der Gemeinden die zu den 4 Millionen A noch fehlenden 600 000 Reichsmark vorzuschicken, damit nicht nur Abschlagszahlungen, sondern gleich die vollen Zuschüsse ausbezahlt werden können. Nach dem heutigen Stand der Vorarbeiten können die Gemeinden damit rechnen, daß sie bis Anfang Februar in den Besitz der Mittelungen und gleich der Gelder kommen.

## Kriegsschuldenverhandlungen Anfang März

### Gemeinsame Erklärung Hoovers und Roosevelts

11. Washington, 22. Jan. Hoover und Roosevelt hatten gestern eine einstündige Konferenz. Sie geben darüber folgende gemeinsame Erklärung ab: Die britische Regierung hat um eine Bepfändung der Kriegsschuldenfrage erlucht. Die Roosevelt-Regierung ist bereit, Anfang März britische Vertreter zu empfangen. Es ist selbstverständlich, daß gleichzeitig Weltwirtschaftsprobleme besprochen werden, an denen die Vereinigten Staaten ebenso wie England interessiert sind. Dabei ist die Entsendung britischer Wirtschaftsvertreter gleichfalls erforderlich. Das Staatsdepartement wird einleitende Schritte bei der britischen Regierung unternehmen.

Es verlautet, daß die Roosevelt-Regierung gewillt sei, bei dieser Gelegenheit über die Zollfrage und eine Herabsetzung der Schutzzölle in Austausch mit einer Herabsetzung der Kriegsschuldenzahlungen zu verhandeln.

## Parlamentseröffnung in Tokio

### Uchida über den fernöstlichen Konflikt

11. Tokio, 23. Jan. Bei der Eröffnung des japanischen Parlaments erklärte Außenminister Uchida, die Schaffung des mandchurischen Staates sei keine Annexion chinesischen Gebietes. Es handle sich vielmehr um die Schaffung eines Staates, der von Japan politisch und wirtschaftlich vollkommen unabhängig sei. Die Vorwürfe gegen Japan seien zum größten Teil unbegründet und bewiesen, daß die furchtbare Lage in China vollkommen verkannt werde. China befinde sich jetzt im Zustand der größten Anarchie. Die japanische Regierung habe auf Grund geheimer Nachrichten festgestellt, daß die Kuomintang große Truppenmassen zusammenziehe, um die japanischen Stellungen anzugreifen. Der Völkervertrag sei für die japanische Regierung so gut wie unannehmbar. Ueber die Beziehungen zu Rußland erklärte der Außenminister, daß Japan bestrebt sei, trotz des Fehlens eines russisch-japanischen Nichtangriffspaktes in freundschaftlichen Verhältnissen mit Rußland zu leben. Suetoi hat im Parlament im Anschluß an die Rede Uchidas ein Vertrauensvotum eingebracht.



# Die politischen Zusammenstöße mehrten sich wieder

## Saalklagen in Baden und im Erzgebirge.

In Offenburg kam es im Verlauf einer Versammlung der NSDAP, in der der ehemalige Kommunist und jetzige Nationalsozialist Klöbner aus Hannover über das Thema „Das wahre Gesicht Sowjetrußlands“ sprach, zu einer großen Saalklacht zwischen Mitgliedern der NSDAP und Kommunisten. Etwa 100 Stühle wurden zertrümmert. Die Polizei mußte einschreiten und den Saal sowie die Straße räumen. 31 Verletzte wurden amtlich festgestellt, doch dürfte die Zahl der Verletzten größer sein.

Im Laufe einer öffentlichen Versammlung der SPD in Aue im Erzgebirge, die von etwa 700 Personen besucht war und in der der Sozialdemokrat Brenzel aus Chemnitz über das Thema „Wer mordete den SA-Mann Deutsch?“ sprach, kam es, als ein nationalsozialistischer Gegenredner auftrat, zu einer wilden Schlägerei mit Stuhlweiden und Tischen, die sich zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten abspielte. Obgleich die Polizei sofort eingriff, dauerte der Kampf etwa eine Viertelstunde. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

### Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen.

Die Kasseler SS und SA unternahm am Samstag abends eine Propagandamarsh nach dem nahegelegenen Ort Wolfsanger. Als die Nationalsozialisten in Wolfsanger einmarschierten, wurden sie plötzlich mit einem Steinhaufen empfangen. In gleicher Zeit trafen mehrere hundert Kommunisten, die sich in Gärten versteckt gehalten hatten, über die Nationalsozialisten her, so daß es zu einem schweren Handgemenge kam. Als die Kasseler Polizei, die den Zug begleitete, zusammen mit den Landjägern einschritt, gingen die Kommunisten auch gegen die Polizeibeamten tödlich vor. Dabei erhielt ein Oberwachtmann einen Messerstich in den Kopf. Ferner wurden drei Nationalsozialisten durch Steinwürfe verletzt.

## Kleine politische Nachrichten

Reichspräsident empfängt Gewerkschaftsführer. Der Reichspräsident empfing am Samstag als Vertreter des Bundesvorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes die Herren Leipart, Grafmann, Eggert und Stähr zur Entgegennahme eines Berichtes über die Notlage in der Arbeiterklasse Deutschlands und gleichzeitig von Vorschlägen auf wirtschaftlichem, handelspolitischem und sozialem Gebiet.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahn hat dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Prüfung vorgelegt, das einen Betrag von 150 Millionen Mark erfordert würde. Die Reichsbahn hat in ihrem Programm u. a. die Elektrifizierung der Strecken Magdeburg-Galle und Augsburg-Nürnberg vorgesehen. Sie beabsichtigt, diese Arbeiten vordringlich auszuführen, ohne Rücksicht darauf, welche Mittel ihr vom Reichskommissar bewilligt werden.

Abreise der deutschen Abordnung für die Abrüstungskonferenz. Die deutsche Abordnung für die Abrüstungskonferenz ist Samstag abend nach Genf abgereist. Der Abordnung ist für die Bearbeitung der Fragen des Waffenhandels und der Waffenherstellung der frühere Reichsminister Professor Moldenhauer zugeteilt worden.

Scharfer chinesischer Vorstoß in Genf. Die chinesische Vertretung auf der außerordentlichen Völkerbundsversammlung veröffentlichte eine ungewöhnlich scharfe Erklärung, in der dem 19er Ausschuss des Völkerbundes die schwersten Vorwürfe gemacht werden. China empfinde angesichts der Haltung des 19er Ausschusses bitterste Enttäuschung und werde jeden Vergleich mit Japan ablehnen, solange nicht ausdrücklich die Nichtanerkennung des mandchurischen Staates vom Völkerbund ausgesprochen sei.

## Politische Kurzmeldungen

Der frühere nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Stegmann, der wegen seiner Rebellion gegen den fränkischen Gauführer Streicher von Hitler degradiert und seines Amtes entsetzt worden war, hatte sich daraufhin Hitler unterworfen. Nunmehr wird mitgeteilt, daß Stegmann seine Loyalitätserklärung zurückgezogen habe, offenbar nachdem die fränkischen SA-Gruppen sich hinter ihn gestellt und ein eigenes Freikorps Frankens gebildet haben. Hitler hat Stegmann nun aus der Partei ausgestoßen und dessen Anhänger mit der gleichen Strafe bedroht. — Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß erklärte im Wirtschaftsbeirat der Bayerischen Volkspartei in München, über die Frage der „Neutransformation Österreichs“ sei mit Österreich noch nicht gesprochen oder in irgendeiner Weise verhandelt worden. Daß die Österreicher hierzu auch nicht bereit wären, halte er für eine Selbstverständlichkeit. — In England hat die amerikanische Aufforderung zu einer Schuldenauslösung in Washington überrascht, da man in London eine amerikanische Initiative keineswegs erwartet hatte. — Im Außenministerium in Paris fand eine interne Aussprache über die Saarfrage statt. — Der französische Staatspräsident Vedrun hat auf ein Zehntel seiner Amtsbezüge verzichtet. Die Bezüge der französischen Unterstaatssekretäre werden um ein Zehntel gekürzt. — Der französische Finanzminister hat einen Gegenplan gegen das Reformprogramm des Finanzministers Cheron ausgearbeitet. — Die Verhandlungen über ein französisch-sowjetisches Handelsabkommen sollen in den nächsten Tagen in Paris beginnen. — Das polnische Heer besteht nach den Angaben der Regierung aus 17 000 Offizieren, 37 000 Unteroffizieren und 211 110 Mannschaften. Nach französischem Muster sollen namentlich das Kriegsluftwesen, die Panzertruppen und die Kriegsmarine weiter entwickelt werden. — In der spanischen Provinz Cáceres sind die sozialistischen Landarbeiter dazu übergegangen, sich gewalttätig die Landgüter anzueignen. Sie rauben das Vieh und zerstören die Bestände. — In Sevilla warfen mehrere Extremisten zwei 10 kg schwere Bomben gegen das sozialdemokratische Volkshaus. Eine der Bomben explodierte und richtete großen Schaden an. Durch die Explosion wurden zwei Personen schwer und 10 leicht verletzt. — Der amerikanische Senat hat eine Entschließung angenommen, die den Präsidenten ermächtigt, die Waffenexporte zu verbieten. — Wie aus Washington gemeldet wird, hat der tschechoslowakische Gesandte in Washington bei dem Staatsdepartement vorgeschlagen, um sich über die Haltung Amerikas bezüglich der Herabsetzung der Schulden seines Landes zu erkundigen. Er erhielt abschlägigen Bescheid.

## Aus aller Welt

### Festnahme einer Verbrecherbande

In Freiburg hatte die Kriminalpolizei in Erfahrung gebracht, daß eine Verbrecherbande einen Raubüberfall auf ein Großgeschäft zu der Stunde verüben wollte, in der die Tageskassen der Filialen in die Zentrale gebracht werden. Zur angelegten Zeit erschienen auch zwei Männer in dem Geschäft und verlangten den Geschäftsführer zu sprechen. Einer von ihnen wurde vorgelassen, betrat mit erhobenem Revolver den Raum und verlangte die Herausgabe der Kasse. In diesem Augenblick traten drei Kriminalbeamte vor und überwältigten ihn nach kurzem Kampfe. Seine drei Komplizen wurden gleichzeitig verhaftet.

### Raubüberfall auf einen Postkraftwagen bei Köln

Ein Kraftwagen der Reichspost wurde auf der Straße von Köln-Brühl nach Rath-Deumar von drei Männern, von denen zwei Polizeieinheiten trugen, durch rotes Licht zum Halten gebracht. Die Räuber hielten den Posthelfer mit einer Pistole im Schach, erbrachen den Kraftwagen und erbeuteten neben einigen Briefbeuteln einen weiteren Beutel mit 480 Mark Bargeld und einen mit Briefmarken im Werte von 400 Mark.

### Sprengstoffdiebstahl in Marburg.

In Marburg wurden aus dem der Firma Arcularis gehörenden Dynamitlager 3 Palette Dynamit und 200 Stück Sprengkapseln gestohlen. Die Firma Arcularis ist die einzige Firma in Marburg, die Dynamit lagern darf. Das Lager war durch fünf Türen gesichert, die sämtlich aufgebrochen waren.

### Geheimer Regierungsrat verhaftet

Der Geheime Regierungsrat a. D. Scholte-Douglas wurde in einem Berliner Hotel auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe erlassenen Steckbriefes verhaftet und ins Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Douglas ist seit sechs Monaten von der Staatsanwaltschaft wegen Mißbrauches gesucht worden.

### Scheintürkölle Explosion in Moskau.

In Moskau wurden vier russische Gelehrte beerdigt, die bei Verhören im Gebäude des Starkstromwerks ums Leben gekommen sind. Außer diesen vier Gelehrten soll noch eine Gruppe von sechs Arbeitern, die an den Forschungen teilgenommen hat, umgekommen sein. Nach privaten Meldungen soll es sich um eine Explosion beim Ausprobieren einer auf militärischem Gebiet liegenden Erfindung handeln.

### Bombenanschlag in Havanna.

Auf den reichsten Mann Javás, Ernesto Jara, wurde ein Bombenanschlag verübt. Die Attentäter fuhren mit einem Kraftwagen in schneller Fahrt an dem Bürogebäude Javás in Havanna vorbei und warfen eine Bombe in das Haus. Durch die Explosion, die im ganzen Zentrum von Havanna gehört wurde, wurde das Gebäude ziemlich stark zerstört. Menschenleben sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

### Kurznachrichten aus aller Welt

In dem badischen Ort Großrinderfeld brach ein Feuer aus, dem fünf Scheunen zum Opfer fielen. Die Wohngebäude konnten gerettet werden. Durch den Brand wurden erhebliche Vorräte an Futter und Getreide vernichtet. — Die Massenerkrankungen an Grippe in der Stadt Siegburg und ihrer Umgebung greifen immer weiter um sich. Wegen der großen Zahl von Erkrankungen unter den Schulkindern wurde jetzt die Schließung aller Siegburger Schulen verfügt. Bei den Ortskrankenkassen werden täglich noch etwa 130 Neuerkrankungen gemeldet. Im Ganzen beträgt die Erkrankungsziffer im Siegburgkreis 40 v. H., stellenweise 55 v. H. — Seit einiger Zeit ist der Leiter der Ungarischen Handelskammer in der Schweiz, von Lausanne, flüchtig. Lausanne hatte zur Werbung für ungarischen Wein in verschiedenen Städten der Schweiz Weinstuben eröffnet. Durch sein Geschäftsgedaren soll der Staat Ungarn über eine Million Schaden erlitten haben. — Die Entdeckung einer Bombenfabrik in Aguatalada führte zur Verhaftung des in der französischen Kolonie von Barcelona eine Rolle spielenden französischen Industriellen Eugène Julien. Er ist Metallhändler und hat die für die Herstellung der Bomben notwendigen Materialien geliefert. — In der kleinen rumänischen Stadt Dorohoi brach ein vernichtendes Schandfeuer aus, dem zwei Straßenzüge zum Opfer fielen. Zerstört wurden zahlreiche kleine Krämerläden. Der Schaden wird auf 15 Millionen Lei geschätzt. — Im Gefängnis von Turnu Severin in Rumänien sind zwei Gefangene erkrankt bzw. verhungert. Viele Gefangene sind so geschwächt, daß sie sich kaum noch auf den Beinen halten können. — Im Amurgebiet in dem Dorfe Nikitowka (Sowjet-Union) am Fluß Seja brach ein Feuer aus, durch das über 100 Häuser vernichtet wurden. Große Mengen von Getreide sind dem Brand zum Opfer gefallen. 8 Bauern werden vermisst. — Aus Archangelak wird berichtet, daß das sowjetrussische Expeditionsschiff „Persej“ auf der Fahrt nach Spitzbergen zur Vornahme von Vermessungsarbeiten in einen schweren Sturm geraten ist und ernstlich beschädigt wurde. — Nach einer Meldung aus Mexiko hat sich in der Stadt Morelia im Staate Michoacan ein schweres Explosionsunglück ereignet. Aus bisher unbekannter Ursache sind 60 mit Dynamit gefüllte Kisten in die Luft gesprungen. 33 Personen kamen dabei ums Leben.

# Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayrischen Bergen von Hans Ernst  
Urheberschutz: Herold-Verlag, Korbach (Saar)

60 (Nachdruck verboten).

Sinnend sah er hinaus in die Nacht. Die Kühle tat ihm wohl. Ein Lachen schreckte ihn jäh aus seiner Träumerei, als hinter ihm die Tür sich öffnete.

Hastig drehte er sich um; vor ihm stand Hedwig.

„Sie san noch auf?“

„Ja! Ich konnte keinen Schlaf finden, und weil ich Sie noch hörte, dachte ich mir, Sie sollten mir Gesellschaft leisten. Denn Sie tragen die Schuld daran. Aber wollen wir nicht wieder „Du“ sagen? Wie häßlich klingt dieses „Sie“ bei Menschen, die sich lieb haben. Lieber Jakob, hast du mir denn gar nichts zu sagen?“

Dabei trat sie ganz nahe an ihn heran und lachte ihn an.

„Jakob, versuche doch diese schrecklichen Faltten auf deiner Stirne. Hast du Verdruß gehabt? Komm in meine Arme, ich hilf dir vergessen.“

Jakob schwieg und sah sie kalt an. Er fühlte, daß er dieses Weib nicht geliebt hatte, nicht liebte und nie lieben konnte. Sie war schön, aber nur ihr Neuseher zog an. Er erkannte ihr ganzes Wesen, das nur in Genussucht bestand. Achlos sah er über sie hinweg und schritt im Zimmer auf und ab.

In Hedwigs Augen funkelte es auf, aber sie beherrschte sich noch.

„Wie kannst du nur bei dieser Kühle am offenen Fenster stehen? Wie unvorsichtig!“ Sie schloß das Fenster.

„Mir macht's nix, i bin's schon gewöhnt!“

„Wirklich? Bist du deshalb auch heute mit mir so abstoßend?“

„I bin halt amal so a kühler Mensch, da kann i nix dafür!“

Jakob hatte sich an den Tisch gesetzt und schaute gleichgültig, die Arme über der Brust verschränkt, auf Hedwig, welche auf dem Sofa Platz genommen hatte.

Lautlos und geschmeidig wie eine Kaze hatte sich Alois an das Fenster geschlichen, horchte und sah hinein, konnte aber nicht verstehen, was drinnen gesprochen wurde.

Was er erblickte, war ein anscheinend ganz friedliches Bild. Jack stand an den Tisch gelehnt, ihm gegenüber auf dem Sofa saß Hedwig. Die eine Hand lag in nervösem Spiel auf der Tischplatte, in der anderen hielt sie eine brennende Zigarette. Plötzlich warf sie diese in weitem Bogen von sich und sah Jakob ins Gesicht. Sie sagte ein Wort, das sich wie ein fliehender Ton anhörte.

Jakob reichte sich und drehte den Kopf etwas zur Seite. Jetzt konnte der Knecht sein Gesicht sehen. Es war verbittert und ernst.

Alois legte das Ohr an das Fenster. Er hörte aber nur ein verworrenes Murmeln.

Aber wie aufgeregte diese beiden Stimmen klangen! Rede und Antwort folgte kurz und heftig aufeinander. Dann sprach Jakob allein. Nur ab und zu unterbrach ihn Hedwig mit einem gereizten Lachen.

Dann vernahm er die Frauenstimme. Und wie viel sie zu sagen wußte! Das währte fast eine halbe Stunde. Jakob stand mit verschränkten Armen vor ihr und sah sie hart an.

Hedwig streckte die Arme nach ihm aus und wollte sie ihm um den Hals legen.

Ein gellender Schrei — Jakob hatte sie zurückgestoßen; dann sprach er ruhig und klar auf sie ein.

Jakob schritt erregt die Stube auf und ab, während Hedwig am Tisch lehnte. Sie stiefte und bettelte.

Jakob blieb hart, unerbittlich hart. Er antwortete nur mit ein paar Worten. Dann folgte ein rauhes, mißhöriges Aufschlagen; das Geräusch des Öffnens einer Türe und Jakob war allein.

Er riß das Fenster auf, als wäre die Luft im Zimmer Gift für ihn.

Alois drückte sich an die Mauer. Im Lichtschein sah er Jakobs Schatten und deutlich hörte er einen tiefen Atemzug. Der Schatten im Fensterlicht verschwand. Das Licht erlöschte, dann war es still.

Alois erhob sich von seinem Lauscherposten und spähte die ganze Hausfront ab. Auf der Sonnseite war im oberen Stock-

werk noch ein Fenster erhellt. Dort mußte wahrscheinlich die Fremde schlafen.

Mitternacht war vorüber!

„Muß leicht noch a' Stündl wart'n, bis alles schön schlafst!“ grinste er und schlich wieder zum Denselstod hin. Kaum hatte er sich dort versteckt, als ihn plötzlich ein Geräusch aufhorchen ließ.

Jakob war aus der Haustür getreten und schloß sie hinter sich wieder ab. Ein kleines Weibchen blieb er sinnend stehen, dann schritt er hinein in das Dunkel der Nacht.

Der Knecht hatte sich in der Angst entdeckt zu werden, blitzschnell niedergeworfen.

Aber Jakob bemerkte den Laufenden gar nicht, obwohl er dicht an ihm vorbeisprang. Erst als seine Schritte verhallten, erhob sich Alois.

„No wart nur. Du wirst schau'n, wennst heimkommst.“

Lautlose Stille. Auf dem Kirchsturm schlug eben die erste Stunde des neuen Tages. Mit diesem Schlag kniferten hinten auf dem Heustadel die Dachschindeln. Eine Deckung war entstanden, vor welcher der Knecht in gebückter Haltung lauerte.

Aus seiner Foppentasche zog er Holzwohle, die stark nach Petroleum roch.

Ein Händholz flammte auf und erlosch wieder.

Nun zögerte er. Hatte ihn plötzlich das Grauen vor dem rucklosen Tat befallen, die zu verüben er gekommen war? Oder war der Gedanke in ihm erwacht: „Was hilst's mir, wenn ich das tue?“

Er stand regungslos und schien zu überlegen.

„A was, soll's kommen wie's mag, er soll mir's hühen. Hab ich nix, brauchst er auch nix!“

Wieder flammte ein Händholz auf.

Die Holzwohle brannte. Noch einmal zögerte er, dann warf er sie durch die Lücke in das Innere des Stabels.

Grinsend sah er zu, wie Garbe um Garbe von dem goldgelben Stroh Feuer fing. Schon züngelten die ersten Flammen zur Lude heraus.

„So, jetzt wirst an mich dent'n!“

(Fortsetzung folgt).



# Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Januar 1933.

Es wird kälter

Nach kurzen, wenig ergiebigen Schneefällen ist bei scharfer Ostwind erhebliche Kälte eingetreten. Sie schwankte in Württemberg am Samstag zwischen minus 2 und minus 9 Grad und stieg am Sonntag um weitere 2-3 Grad.

Prälat D. Dr. Schoell in Calw.

Anlässlich der Wiederbesetzung der erledigten Dekanatsstelle wollte gestern Prälat Dr. Schoell in unserer Stadt. Nach dem Vormittagsgottesdienst, wobei der geistvolle Redner die Predigt hielt, versammelte der Oberhirte des Reutlinger Sprengels den Kirchengemeinderat in der Sakristei um sich, um die Wünsche der Gemeinde bei der Wiederbesetzung der Stelle entgegenzunehmen. Voraussichtlich wird die Stelle bald wieder besetzt werden.

Anführung einer verbotenen Straßenkundgebung.

In den Abendstunden des Samstags haben sich in unserer Stadt recht unerwartliche Ereignisse zugetragen. Gegen 6 1/2 Uhr zog in zwei Gruppen ein etwa 150 Personen starker kommunistischer Demonstrationzug die Lederstraße aufwärts. Im Zuge wurden rote Fahnen mitgeführt, die Teilnehmer, es handelte sich um Kommunisten aus dem Bezirk Leonberg und den Städten Zuffenhausen und Feuerbach, sangen Kampflieder und warben durch Sprechbühne für ihre Bewegung. Nachdem die Kundgebung über den unteren Teil des Marktes gezogen waren und im Begriff standen, durch die Untere Marktstraße nach dem Bahnhof zu gelegenen Stellen zu marschieren, traten ihnen 8 Beamte des Landjägerkorpskommandos und der städtischen Polizei entgegen und lösten den trotz Verbots des Oberamtes durchgeführten Demonstrationzug auf. Da die unter Schmährufen auf die Polizei zurückstehenden Demonstranten jedoch schon in der Lederstraße wieder einen Zug bildeten, um in umgekehrter Richtung zum Badischen Hof, wo am gleichen Abend eine Gedächtnisfeier für Liebknecht, Rosa Luxemburg, Lenin stattfand, zurückzumarschieren, sah sich die Polizei zum Einschreiten genötigt. Als der Aufforderung „Straße frei“ von den Kundgebern wie von zahlreichen neugierigen Unbeteiligten keine Folge gegeben wurde, traten die Gummiknüppel der Polizei in Aktion, so daß die Menge fluchtartig die Lederstraße herab lief und sich erst wieder beim Tagblatthaus und beim Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse sammelte. Hier hatte eine Welle den Anschein, als wollten die erregten Kundgeber, unter denen sich auch Frauen befanden, Widerstand gegen die Staatsgewalt leisten, doch gelang es dem Zureden der Führer, Unüberlegtheiten zu verhüten. Lediglich ein hiesiger junger Mann ließ sich zu gräßlichen Beleidigungen einem Beamten gegenüber verleiten, was er mit sofortiger Festnahme zu büßen hatte. Die Polizei trieb schließlich die Menge bis zum Badischen Hof, wo der Großteil eilig im Saalbau verschwand. Die übrigen noch auf dem Brühl befindlichen Personen wurden zerstreut. Da die Vorfälle sich zur gleichen Stunde ereigneten, in der Teilnehmer eines Posaunenlehrgangs aus dem Monbachtal auf dem Markt ein Konzert gaben, war der Verkehr im Zentrum der Stadt ungewöhnlich stark und in Kürze sammelte sich eine große Menge Unbeteiligter an, wodurch die Polizeiaktion unentgeltlich erschwert wurde. Es war deshalb den Beamten auch nicht möglich, besondere Rücksichten zu nehmen. Wer in den Bereich eines Gummiknüppels geriet, bekam ihn auch zu fühlen und vielleicht hat mancher dabei gelernt, daß es ratsam ist, verbotenen Kundgebungen fernzubleiben.

Das Verbot dieser Kundgebung hatte folgende Vorgeschichte: Ueber Samstag und Sonntag hat die KPD, Württembergs ihren Landeskongress in Stuttgart abgehalten. Die Parteileitung hatte aus diesem Anlaß sogenannte Hungermärsche aus dem ganzen Lande nach Stuttgart angeordnet. Dieser Plan wurde jedoch durch Erlaß eines Demonstrations- und Aufmarschverbotes für Stuttgart vereitelt und darüber hinaus stellte das Innenministerium den Oberämtern erforderlichenfalls anheim, Sonderverbote für öffentliche Demonstrationen in ihren Bezirken zu verfügen, um Ruhe und Ordnung zu sichern. Das Oberamt Calw machte hierupon Gebrauch, und die Stadtverwaltung Calw benachrichtigte den Ortsgruppenleiter der KPD, Calw rechtzeitig durch Polizeimitglieder überlegen es deshalb ihren mit Lastkraftwagen herabgebrachten auswärtigen Genossen, die Nacht der revolutionären Arbeiterklasse gegenüber den Anordnungen der Behörden zu erproben und den Zug trotz des Verbots zu veranstalten. Als in geschlossenem Einig Landjägermannschaft und Polizei einschritten, erklärte der Führer, ein Parteifunktionär aus Zuffenhausen, in aller Unschuld, von einem Verbot nichts zu wissen, forderte jedoch sofort die Zugsteilnehmer auf, auseinanderzugehen. Bei der unter großem Tumult durchgeführten Auflösung des Zuges konnte bedauerlicherweise auch das weibliche Element an Psui- und Schmährufen sich nicht genug tun. Der Eindruck, den der unbeteiligte Zuschauer gewann, war so abstoßend, daß man nur wünschen kann, unsere Stadt und ihre besonnene Bevölkerung möchten künftig von solchen Ausflüssen politischer Leidenschaft verschont bleiben.

Kommunistenumzug auch in Stammheim.

Die Ortsgruppe Stammheim der KPD hielt am Sonntag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, unterstützt durch auswärtige Parteigenossen, einen Umzug durch den Ort unter Vortragung mehrerer Fahnen und unter Absingen von Parteiliedern. Der Umzug, an dem sich ungefähr 100 Personen männlichen Geschlechts beteiligten — meist Jugendliche — verlief in Ordnung. Nachher war Zusammenkunft und Versammlung im Gasthaus zum Röhle.

Nichtfest in Hirsau

Eine rechte Freude durfte am letzten Freitagabend der Turnverein Hirsau erleben. Seit einer Reihe von Jahren besteht der Wunsch nach einer Turnhalle. Dieser lang gehegte Wunsch geht nun seiner Erfüllung entgegen. Der Vorstand des Turnvereins, Polizeiwachmeister Proh, nahm sich der Sache energisch an, und so waren die wackeren Turner in den letzten Monaten eifrig an der Arbeit, das Fundament zu einer Turnhalle zu legen. Mächtig ging die Arbeit voran, in den letzten Tagen wurde aufgeschlagen und am Freitag konnte in fröhlicher Weise das Nichtfest unter Anteilnahme der Einwohnerschaft und der Schulfreunde gefeiert werden. Nach altem Brauch hatten sich die Bauleute auf dem Dach versammelt, Zimmermeister Rapp sprach einige beherzigenswerte Worte, Gg. Westermann jun hielt den selbstverfaßten Zimmerpruch, Vorstand Proh dankte allen denen, die beim Bau durch Wort und Tat mitgewirkt hatten, Turner und Schulfreunde sangen je ein Lied. Möge nun der stattliche Bau vollends zu einem guten Ende geführt werden!

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Der Einfluß des nordöstlichen Hochdrucks verstärkt sich immer mehr. Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweilig aufheiterndes, trodenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Stammheim, 23. Jan. Die fast um einen Sonntag zu halb eröffnete Eisbahn, angelegt vom Erziehungsheim Stammheim, ist nun in bester, stets gepflegter Verfassung. Das große, ebene Gelände bietet vorzügliche Gelegenheit, dem Eisport zu huldigen. Da auch für gute Beleuchtung gesorgt ist, kommen die Schlittschuhfahrer und -fahrerinnen voll auf ihre Rechnung. Da unter dem Eis kein Wasser besteht, ist auch ein Durchbrechen der Eisdecke ausgeschlossen. Möge Petrus ein Einsetzen haben und die Eisbahn noch eine Zeitlang befahrbar erhalten, damit auch die aufgewandte Mühe und Arbeit des Erziehungsheims etwas belohnt wird. Die Eisbahn ist ein weiterer Anziehungspunkt für die Fremden und eine kleine Geldquelle für die ganze Gemeinde.

Förzheim, 23. Jan. Nach Bekanntgabe des Oberbürgermeisters wird am 4. Februar im Rathaus eine Sitzung des Nagoldbahn-Ausschusses stattfinden.

Calw, 22. Jan. Schon längere Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß auf der Strecke Horb—Eutingen Güterwagen erbrochen wurden. Die seitens der Bahnpolizei angenommene Fahndung nach den Tätern führte schon bald auf eine Spur, in deren Verfolg gestern der Sohn eines an der Strecke bediensteten Bahnwärters sowie zwei Burichen von Mühlen a. N. verhaftet und an das Amtsgerichtsgefängnis Horb eingeliefert wurden.

Calw, 23. Jan. Anfangs dieses Jahres ist Oberforstrat Dr. Köhler bei der Württ. Forstdirektion auf Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt worden. Eine an Arbeit und Erfolgen besonders reiche und für die Staatsforstverwaltung sehr fruchtbare dienstliche Tätigkeit hat damit ihren Abschluß gefunden. Dr. Köhler war über ein Jahrzehnt lang Leiter der Holzverkaufsstelle der Württ. Forstdirektion.

# Gedenket der hungernden Vögel!

Calw, 22. Jan. Am Donnerstagabend ereignete sich auf der Staatsstraße Um—Gingen ein schwerer Kraftwagenunfall. Der mit 4 Personen besetzte Kraftwagen des Braumeisters Göb geriet vermutlich infolge Glätte der Straße ins Gleiten und stürzte die Böschung hinunter, wobei er sich ansehnend mehrmals überschlug. Eine mitfahrende Frau fand bei dem Unfall den Tod. Die übrigen drei Insassen wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Calw, Ravensburg, 22. Jan. Unter dem Verdacht, sein Kind zu Tode mißhandelt zu haben, ist der Hausierhändler Buhmann aus Tettnang in das Amtsgerichtsgefängnis Ravensburg eingeliefert worden. Buhmann gab an, er habe das Kind, weil es geschrien habe, so fest mit beiden Händen geschüttelt, daß der Kopf vorn auf die Brust und nach hinten auf den Rücken geschlagen sei.

# Turnen und Sport

Fußballergebnisse vom Sonntag.

Vänderspiele.

In Amsterdam: Holland—Schweiz 0:2.

In Solothurn: Schweiz B—Elsas 0:0.

Städtespiel.

Paris—Budapest 0:4.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Phönix Karlsruhe—FSpV. Frankfurt 1:2.

Eintracht Frankfurt—Karlsruher FV. 1:1.

FSpV. Mainz—Stuttgarter Kickers 5:4.

Union Bödingen—Vormatia Worms 4:5.

Spielvga. Fürth—FC. Nürnberg 1:0.

FC. Kaiserlautern—1860 München 1:2.

Waldhof Mannheim—Phönix Ludwigshafen 0:0.

Um den süddeutschen Verbandspokal.

FV. Stuttgart—Stuttgarter Sportklub 3:2.

Germania Brödingen—FC. Freiburg 1:3.

FC. Völklingen—Spielvga. Schramberg 1:5.

Sportklub Freiburg—FV. Feuerbach 1:4.

FV. Karlsruhe—FC. Kitzheim 3:4.

A-Klasse Kreis Eng-Nekar.

FV. Calw—FV. Nagold 2:1.

FV. Gfiringen—FC. Altburg 3:2.

FV. Gatterbach—FV. Stammheim 3:2.

FV. Neubulach—FV. Liebelsell 3:2 (0:2).

Calw 2.—Oberichwändorf 5:2.

Calw 3.—Nagold 2:1:0.

FV. Oberollbach 1.—FV. Neubulach 2:2:3.

Eishockey.

Endspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft.

In München: Berliner Schlittschuhklub—E.C. Messersee 1:2 (nach zweimaliger Verlängerung).

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 21. Jan.

Obst: Tafeläpfel 14—22; Kochäpfel 10—18; Tafelbirnen 18—30; Kochbirnen 12—18; Walnüsse 25—30. Gemüse: Kartoffeln 2,5—3; Endiviensalat 5—12; Wirsing (Rohkraut) 5—6; Filderkraut 3—4; Weißkraut, rund 3—4; Rotkraut 4 bis 5; Blumenkohl 20—45; Rosenkohl 10—18; dto. 1/2 Kg. 15—20; Grünkohl 8—10; Rote Rüben 5—6; Gelbe Rüben 4—5; Karotten, rund, 1 Bund 15—20; Zwiebel 5—7; Nettsche 3—8; Monatsrettiche 10—15; Sellerie, 1 Stück 6—18; Schwarzwurzeln 20—25; Spinat 18—25.


Calwer Marktbericht.

Bei dem am letzten Samstag stattgehabenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weizenkorn 25, Weizenmehl 30, Weizenklein 10, Roggenkorn 10, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Winterkohl 25, Zwiebeln 20, Schwarzwurzeln 30, Kapsel 18 Fig., Landbutter 1,10 Dm., Tafelbutter 1,45 Dm., Landeier, frische 10—11, Auslandseier 10 Fig.

Getreidepreise.

Die Preise für Heu sind gegenwärtig sehr nieder. In den letzten Tagen wurde hier ein größeres Quantum zu 1,60 Dm. der Zentner verkauft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Großen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die so wirtschaftlichen Verhältnisse in Rücksicht kommen. Die Schriftleitung.



gute Gesundheit gebührt auch unbedingt eine regelmäßige  
**Drumminierung**  
Will man zu diesem Zweck ein Mittel haben, so das sich der Körper nicht gewöhnt,  
nimmt man am besten ein reines Naturprodukt, mit dem  
man eine stets gleichgute Wirkung erzielt. Sie tun bestimmt  
um Calw  
wenn Sie zu diesem Zweck zu dem viel geliebten  
Nagold  
**Schiffmannsöl**  
greifen. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern schon zum Preise ab 27 Pfennige erhältlich.  
Nagold-Werk-München 13  
Bestimmt zu haben:  
**Reformhaus Pfeiffer, Badstr.**

Calw, den 23. Januar 1933.

## Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

# Friederike Wendel

im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist.

Sie trauernden Hinterbliebenen:  
Anna Wendel  
Familie Bär

Beerdigung Dienstag 3 Uhr durch die Stadt

Calw, den 22. Januar 1933.

## Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser treuer Vater, Bruder und Schwager

# Georg Wurster

Bäckermeister

nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

Luise Wurster mit Kindern.

Beerdigung Dienstag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr

## Veteranen- und Militär-Berein Calw

Unser Kamerad

# Georg Wurster

Bäckermeister

ist gestorben. Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus aus. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Trommler- u. Pfeiferkorps geht mit. — Sammlung 1/2 2 Uhr bei

Vorsitz: b Reichmann.

## Brennerei- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarbüden  
Flasche Mk. 1.35 bei  
K. Otto Vincon, Calw

## Bienlebertran

Lebertranemulsion  
Futterkalk

empfiehlt  
Ritterdrogerie  
C. Bernsdorff.

## Stockenden Geschäftsgang

behebt man rasch und sicher durch Anzeigen-Werbung!

## Ihre Möbel lächeln

geputzt mit Dr. Erle's

## Möbelpolitur

„Wunderschön“

Flasche 1.—  
Ritter-Drogerie  
Carl Bernsdorff.

## Sie schädigen sich selbst!

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

## Vor Schaden bewahren Sie sich!

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirkes gibt. Darum bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.